

# Allgemeines Jüdisches Familienblatt

Leipziger Jüdisches Familienblatt \* Leipziger Jüdische Zeitung

WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Erscheint Freitags. (Redaktionsschluß Dienstag mittag. Nachdruck einzelner Beiträge, auch mit Quellenangabe, verboten. Zusendungen redaktioneller Art sind an die Leipziger Schriftleitung, Gerberstraße 48/50, zu richten)

Anzeigenannahme, Verlag, Expedition und Schriftleitung Leipzig, Gerberstr. 48/50, Fernruf 21 516, Postschick Leipzig 21 690. Berliner Geschäftsstelle: M. Oonzer, N 24, Oranienburger Str. 26 (N 10094)

Bezugspreis: 80 Pfennige monatlich, 2,40 Mark vierteljährlich. Anzeigenpreis: 6 gespalt. mm-Zeile 10 Pf., 3 gespalt. mm-Textzeile 40 Pf., Fam.-Anzeigen mm-Zeile 5 Pf. Platzvorschr. n. bes. Tarif. Inseratenschluß Mittwoch früh

AUS DEM INHALT: Freiherr v. Schoenich: Palästina-Bodenpolitik. — Der Führer (Ein Lebensbild Sokolows). — Feuilleton: Die Kreuzbrücke in Prag. — Inlandsrundschau. — Aus der jüdischen Welt. — Leipziger Umschau. — Sport.

## Chronik der Woche

### Ein jüdischer Lebensretter

In der Friedrichstraße in Berlin sprang vor einigen Tagen ein junger Mann über die Weidendammer Brücke in die Spree. Der gerade vorübergehende Kurth Levy, der Sohn des Inhabers der Lützow-Apotheke, sprang ihm sofort nach und hielt ihn über Wasser. Andere Augenzeugen lösten zwischen den Rettungskahn und brachten die beiden Männer, die nahe am Ertrinken waren, ans Ufer. Der Lebensmüde wurde in die Charité eingeliefert.

### Millerand nicht Rechtsberater der Familie Petljuras

Der frühere französische Präsident Millerand lehnte das Ersuchen der Ukrainer, Rechtsberater der Familie Petljuras in dem Prozeß gegen Schwartzbarth zu sein, ab.

### Schließung der Wiener Israelitischen Taubstummen-Anstalt

Aus Geldmangel mußte dieser Tage die Israelitische Taubstummen-Anstalt, die sich in früheren Jahren des größten Ansehens über die Grenzen Oesterreichs hinaus erfreuen konnte und an der berühmte jüdische Pädagogen und Gelehrte wirkten, geschlossen werden.

### Das „Lemberger Tageblatt“ hat zu erscheinen aufgehört

Warschau. Das „Lemberger Togblatt“, die einzige jüdische Tageszeitung in Galizien und eine der ältesten in Polen, hat in diesen Tagen zu erscheinen aufgehört.

### Zusammenschluß der jüdischen Landesverbände in der Tschechoslowakei

Prag. Die Landesverbände der jüdischen Kultusgemeinden in den historischen Ländern haben sich jetzt zu einem einheitlichen Verbände zusammengeschlossen. Es handelt sich um den mährischen, den schlesischen, den Prager Verband, den Verband der Kultusgemeinden in Böhmen mit tschechischer Sprache und den Verband mit deutscher Sprache. Die von Herrn Norbert Adler verfaßten Statuten wurden genehmigt. Die Leitung hat der „Oberste Rat der Juden“ inne. Es handelt sich zunächst um die nach dem sogenannten Kongrua-Gesetz zu verteilende Dotation für die Rabbiner, wobei die Religionsgenossenschaft nach der Kopfzahl ihrer Angehörigen bemessen wird. Die Gesamtvertretung, die zunächst diese aktuelle Aufgabe übernommen hat, soll aber, ähnlich wie bei dem Preussischen Landesverband, sämtliche Aufgaben, die einem Verbands jüdischer Gemeinden obliegen, übernehmen.

### Die neue Regierung Pilsudski und die Juden

Der Vizepremier der eben vom Marschall Pilsudski gebildeten Regierung, Prof. Bartel, empfing heute den Präsidenten des jüdischen Klubs Abg. Hartglas und die Vizepräsidenten Abg. Farbstein und Abg. Kirschbraun und unterhielt sich mit ihnen über die Form der Beziehung der neuen Regierung zur Judenfrage. Die mit der früheren Regierung Bartel gepflogenen Verhandlungen wurden noch einmal durchgesprochen und Prof. Bartel erwiderte den jüdischen Deputierten, daß sich hierin nichts geändert hat. Die Angelegenheiten seien im Stadium der Ausarbeitung und werden allmählich zur Erledigung gelangen.

### Der Kriegsminister Jugoslawiens besucht einen jüdischen Soldatenfriedhof

Der Kriegsminister Trifunowitsch besuchte den Friedhof der im Kriege gefallenen jüdischen Soldaten und erklärte bei dieser Gelegenheit, die jugoslawische Regierung gedenke, ein Gedächtnisbuch herauszugeben, in welchem Namen, Photographien und die Heldentaten der jüdischen Soldaten, die für die Freiheit des serbischen Volkes vollbracht worden sind, verzeichnet sein werden.

### Freilassung der verhafteten jüdischen Studenten in Czernowitz

Czernowitz. Heute wurden die bei den Kundgebungen der jüdischen Studenten für die Freiheit des Studiums verhafteten 18 jungen Juden dem Gericht vorgeführt. Das Gericht beschloß, die Verhandlung zu vertagen und die Verhafteten auf freien Fuß zu setzen.

### Eine Russisch-jüdische Gemeinde in Paris

Paris. (JTA.) Auf Initiative des bekannten russischen Rechtsanwalts, Henri Sliosberg, der im jüdischen öffentlichen Leben stets eine hervorragende Rolle gespielt hat, hat sich in Paris eine russisch-jüdische Gemeinde gebildet. Herr Sliosberg erklärte dem JTA-Vertreter gegenüber, es bestehe der Wunsch, alle aus Rußland stammenden jüdischen Emigranten in Frankreich in einer Organisation zusammen zu schließen, und für sie ein geistiges und religiöses Zentrum zu schaffen. Die russisch-jüdischen Emigranten bedürfen des Rechtsschutzes, der Beratung in der Erziehung ihrer Kinder u. a. m. Es ist eine traurige Tatsache, daß die jüdische Jugend, den Lockungen von Paris erlegend, sich schnell der jüdischen Familie entfremdet. Dem soll nun vorgebeugt werden. Der Oberrabbiner von Frankreich, Israel Levi, unterstützt das Projekt. Rabbiner der neuen Gemeinde, die den Namen „Ohel Jacob“ tragen wird, wird der frühere Oberrabbiner von Leningrad, Dr. Eisenstadt, sein.

### Antisemiten reisen nach Palästina

Das völkische Reisebureau „Süd-Ost“ arrangiert eine Touristenreise österreichischer und bayerischer Antisemiten nach Palästina. Die völkischen Touristen beabsichtigen, mit den deutschen Kolonien im Heiligen Lande in Verbindung zu treten. Die Reise wird im Oktober stattfinden.

### Sonntagsgottesdienste der Londoner Liberalen Synagoge

Die Liberale Jüdische Synagoge von London hat neuerdings die Institution der Sonntagsgottesdienste, die die ersten ihrer Art in London sind, geschaffen.

Rabbi Israel Mattuck hat drei Gebetbücher zur Herausgabe vorbereitet, die zum Gebrauch in der Liberalen Synagoge bestimmt sind. Sie enthalten neben Gebeten auch Gedichte von Browning, Shelley, Keats, Tennyson u. a. m.

### Rabbi Stephan Wise predigt in der Kirche des Präsidenten Coolidge

Washington. (JTA.) Am vergangenen Sonntag predigte Rabbiner Dr. Stephan S. Wise in der Unabhängigen Kirche zu Washington, die die offizielle Kirche des Präsidenten der Vereinigten Staaten ist. Der jüdische Reformtempel zu Washington wird gegenwärtig restauriert. Bis zur Fertigstellung der Arbeiten hält die Jüdische Reformgemeinde an den Sonntagen ihre Gottesdienste in der Unabhängigen Kirche ab. Der Predigt von Dr. Wise wohnte Präsident Coolidge bei.

### Die große Synagoge von Pultawa in einen Arbeiterklub umgewandelt

Moskau. Am 5. Oktober wurde die große Synagoge von Pultawa dem jüdischen Arbeiterklub zwecks Schaffung von kulturellen Einrichtungen in dem Gebäude übergeben. Der ersten in der Synagoge abgehaltenen Klubversammlung wohnten etwa 1000 Personen bei.

## Palästinas Bodenpolitik

Von Dr. h. c. Freiherr von Schoenich, Generalmajor a. D.

Im Herbst dieses Jahres beschließt der Jüdische Nationalfonds (Keren Kajemeth) das erste Vierteljahrhundert seines Bestehens.

Ich habe immer wieder darauf hingewiesen, daß auf der palästinensischen Völkerbrücke sich heute Ereignisse von größter weltpolitischer Bedeutung abspielen. Die Tätigkeit des Fonds in diesen 25 Jahren zeigt, daß er an der Entwicklung weitestgehend führend beteiligt gewesen ist und voraussichtlich weiter sein wird. Daß die Tätigkeit weit über den kleinen Kreis der Zionisten und weit über den größeren der jüdischen Gegner des Zionismus Beachtung gebietet, will ich versuchen, an dem Sondergebiet der Politik zu zeigen.

Dabei muß vorausgeschickt werden, daß man bei der Zionistischen Exekutive von Politik im engeren Sinne nicht sprechen kann, weil die politische Leitung des neuen Palästina Staates in diktatorischer Form in Händen des englischen Oberkommissars liegt. Der politische Einfluß der Zionisten liegt allein in dem Umstand, daß diese 15 Prozent der Bevölkerung den weitaus intelligentesten und willensstärksten Teil bilden.

Wir haben in Deutschland rund eine Million organisierter Bodenreformer und zwar auf alle politischen Parteien verteilt. In der Gesetzgebung lebt die Bodenreform aber bisher nur auf dem Papier. Was einzelne Gemeinden auf dem Gebiete tun, bleibt Stückwerk, solange Reich und Länder nicht endlich den Worten Taten folgen lassen. Der Keren Kajemeth ist heute vielleicht die einzige Stelle auf der Erde, die zielbewußt bodenreformerische Politik betreibt. Dabei stößt sie sogar auf gewisse Gegensätze innerhalb der Juden selbst. Die alte mosaische Gesetzgebung kannte ein privates Bodenbesitzrecht noch nicht. Erst das römische Recht hat den verhängnisvollen Gedanken, den Boden zur Sache zu machen, über die Erde verbreitet. Von diesem Gedanken sind in der vielhundertjährigen Diaspora natürlich auch manche Juden ergriffen worden.

In der Bodenpolitik des Keren Kajemeth muß man zwei Gesichtspunkte voneinander trennen: den nationalen und den sozialen. Der nationale führt ihn dazu, möglichst viel Böden aus nichtjüdischen in jüdische Hände überzuführen. Um dabei jede Schädigung der alteingesessenen Araber zu vermeiden, wird, soweit wie möglich, solches Land gekauft, das die großen Paschas unbeackert liegen ließen. Kleine arabische Pächter werden nur ausgesiedelt, wenn man ihnen mindestens gleichwertiges Land an anderer Stelle überlassen kann. Der soziale Gesichtspunkt äußert sich vor allem darin, daß der Boden für ewige Zeiten Eigentum der jüdischen Volksgemeinschaft bleiben soll. Die Einzelpersonen oder Gemeinschaften bekommen ihn nur zur Nutznießung auf beschränkte Zeit zu Erbbau oder Erbpacht überlassen.

Sozial ist ferner der Gesichtspunkt, daß die ganze Landwirtschaft auf Selbstarbeit gestellt, Lohnarbeit also ausgeschlossen ist.

Hinsichtlich der Abgaben hat der Keren Kajemeth leider nur insofern eine gewisse Souveränität, als er Verzinsung und Amortisation des von ihm aufgewendeten Kapitals innerhalb der wirtschaftlich tragbaren Grenzen hält. Steuerlich kann er seine sozialen Grundsätze nur in die Tat umsetzen, wo in den Gemeindeverwaltungen seine Freunde die Mehrheit haben. Im übrigen bleibt ihm nur die mittelbare Beeinflussung der englischen Mandatsregierung.

In den ersten neunzehn Jahren seines Bestehens trug der Keren Kajemeth die ganze Last der jüdischen Neusiedlung allein. Seit Schaffung des Aufbaufonds (Keren Hajessod) hat er die Last mit diesem geteilt. Ihm selbst fällt in der Hauptsache